

# JMD Jahrestagung

18.-20. Juni 2018, Nürnberg

Die Gesellschaft Deutschlands im Jahr 2030

---

Günter Buck , BAG EJSA

## Zukunft? Prognosemöglichkeit?

rd. 12 Jahre bis 2030 /vgl.: rd. 12 Jahre und Ereignisse von 2005 bis heute !

„klar“ ist: Heterogenität steigt; (soziale) Spaltungen eher zunehmend;  
Ungleichzeitigkeiten von Entwicklungen

## „Begriff und Verständnis von „Digitalisierung“?!

ein Megatrend und ein „Metaprozess“

## Informations-“Explosion“ In kürzester Zeit

Überblick schaffen; „sortieren“ können

**sich „schlau“ und klug machen ist Pflicht (für alle)**

Zwischen...



Und ...



*... reicht diese  
Perspektive?*

# Ausgangslage

## I. Analyse

a) was ist „so anders“ bei dieser <Reise> ?!

b) Aspekte zur „Arbeitswelt 4.0“ (allg.)

## II. Handlungs - Überlegungen

## III. „Zu guter Letzt...“

# Ausgangslage

1. Ein Metaprozess namens „digitale Transformation“  
das „Gelände“

## Bereiche der Digitalisierung



Und was tatsächlich „neu“ ist an den Veränderungen/Entwicklungen

## 2. Betriebliche Berufsausbildung:

auch heute noch **erhebliche Zugangsbarrieren** für eine kleinere Gruppe von jungen Menschen,  
- **trotz** der stark veränderten (guten) Ausbildungsmarktlage und unbesetzter Ausbildungsplätze.

## 3. Die Angebotspalette am Übergang Schule-Beruf

zur Unterstützung und Förderung dieser Zielgruppen: **unüberschaubar** groß („Labyrinth“- und Ineffektivitäts-Vorwurf)

## 4. Digitalisierung

Treiber des Wandels der Arbeitswelt (4.0) und deren Anforderungen:  
**spezifische Fragen kommen dazu**  
*(die ernsthaft und rasch bearbeitet werden sollten)*

# Übergreifende Fragen

## ? Benachteiligte Personengruppen: volle „Treffer“ durch:

- noch stärkere Ausgrenzung
- zusätzliches Risiko von „Scheitern“
- soziale Spaltung und Desintegration spitzen sich zu
- vertraute Erwerbs- und Lebenswege brechen (beschleunigt) weg
- > biografisch erhebliche langfristige Folgen.

? Wege finden, dies zu vermeiden

? Benachteiligung (Enttäuschung, Mutlosigkeit und Motivationsverlust) wirksam überwinden

? Fähigkeit, um mit den schnellen Veränderungen an Anforderungen umgehen zu können

? Rolle, Funktion und Verantwortung der kommunalen Ebene

## Vor-Wörter

### Bemerkungen - Ausgangslage

#### I. Analyse

**a) was ist „so anders“ bei dieser <Reise> ?!**

**b) Aspekte zur „Arbeitswelt 4.0“ (allg.)**

#### II. Handlungs - Überlegungen

„Zu guter Letzt...“



# Das „so andere“ bei dieser „Reise“ oder: **um was es „eigentlich“ geht**

## Zwei Grundmuster:

- „Nachholende Digitalisierung“
  - > Anwendung vorhandener Basistechnologien, „Hausaufgaben“ nachholen
  
- das eigentlich „Neue“?
  - > „Digitalisierung 4.0“

## Mehr als 20 Jahre Digitalisierung 1995 – 2016 erbrachten drei Dimensionen der IT-Evolution:

### Digitalisierung 2.0 (Internet der **Menschen**)

Datenkommunikation zwischen Menschen vorherrschend

### Digitalisierung 3.0 (Internet der **Dinge**)

Datenkommunikation zwischen Gegenständen vorherrschend

### Digitalisierung 4.0 (Internet der automatisierten globalen **Prozesse** in Echtzeit)

Datenkommunikation zwischen Prozessen vorherrschend

## Es geht „eigentlich“ um...

### ✓ Digitalisierung 4.0

-> Frage der Handlungsträgerschaft (Mensch oder Technik)

-> „Entgrenzung der Betriebe“ (Wandel ihrer Verfasstheit)

*Digitalisierung betriebsübergreifender (horizontaler) Wertschöpfungsketten in Echtzeit; Zusammenführung von KI, Big Data und IoT*

### ✓ Wandel der Lebenslage

Entgrenzung der alten Arbeitswelt - Neuverortung in der digitalen Arbeitsgesellschaft

-> *Persönliche Neuorientierung und Selbstvergewisserung*

Anwachsen der Abstraktion - Zunahme der Komplexität

-> *Ermutigung und Selbstbewusstsein; „Komplexitätskompetenz“*

neue virtuelle Lebenslage - hybride Alltagsidentität (analog und! digital)

-> *individuelle „Identitätsarbeit“ (biografisches Ich‘ und ‚virtuelles Ich‘)*

## „Qualifizierung“

durch Bildungsprozesse sozial und beruflich handlungsfähig werden.

*kritisch: zu einseitig und zu dominante Bedeutung*

Betrifft **alle** junge Menschen

## „Verselbständigung“

soziale, politische und ökonomische  
Eigenständigkeit entwickeln,  
individuelle Verantwortungsübernahme  
und Konsequenzen tragen können.

*Kritisch: stehen dafür ausreichend Lebens-  
und Lernorte zur Verfügung?*

## „Selbstpositionierung“

Standpunkte und Urteilskraft  
entwickeln, eigene Haltung finden,  
auch zentral wichtig, um  
Gesellschaft demokratisch  
mitzugestalten und sozialen Wandel  
zu ermöglichen

**Und dies mit dem zuvor gesagten zusammendenken...!**

## Zwischenfazit

- 1. Erwerbsarbeit** wird, über alle Branchen und Wirtschaftszweige und Betriebsgrößen hinweg: komplexer, schneller und anspruchsvoller. Die Dynamik am **Arbeitsmarkt** nimmt zu
- 2. Das Klarkommen im gesellschaftlichen Strukturwandel** stellt an die Menschen „ungeheure **Anforderungen** an Identitätsarbeit und Bewältigungsstrategien“
  - > Vorausschauende ! JSA... (muss man wollen!)
  - > Zentral: Autonomie/Selbstbestimmungsbegriff
  - > Technikgestaltung: mit Werte/Ethik unterlegen
  - > Die Zivilgesellschaft muss vorgeben!!!

## Vor-Wörter

### Bemerkungen - Ausgangslage

#### I. Analyse

a) was ist „so anders“ bei dieser <Reise> ?!

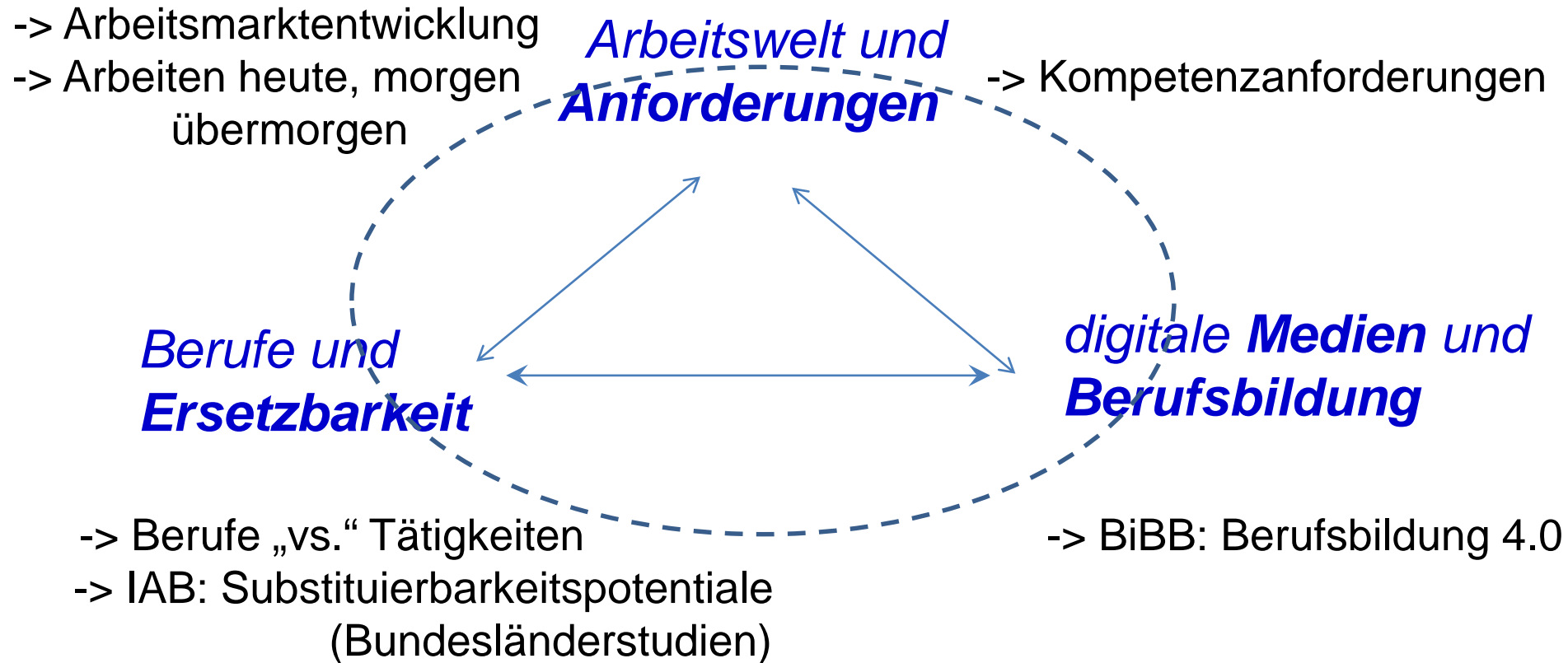
**b) Aspekte zur „Arbeitswelt 4.0“ (allg.)**

#### II. Handlungen - Überlegungen

„Zu guter Letzt...“

# Arbeitswelt 4.0 ?

## Überblick zu drei Themenfelder:



# Entwicklungen auf dem **Arbeitsmarkt**

- **Alle** Bereiche (Industrie, ´ Handwerk, Dienstleistung) sind betroffen
- **Technologieeinsatz** je nach Bereich unterschiedlich
- **Auswirkungen** von Digitalisierung je nach Branche unterschiedlich
- Technologien **verändern** den **Arbeitsalltag**  
Arbeit wird **mobiler, vernetzter, schneller**
- Arbeitsumfeld wird **dynamischer**
- **Menschen und Maschinen** arbeiten Hand in Hand



Ergebnisse (Antworten von Facharbeiter, Meister, Techniker)

„Neue Grundlagen“! – **Schwerpunkte: zu lernen ist**

- Von der Software her denken
- Netzwerkstrukturen verstehen
- Big-Data Technologien beherrschen
- Mit vielfältigen Datenformaten arbeiten
- Prozesse durchschauen und beherrschen
- Mehr Eigenverantwortung übernehmen
- Intensiv kooperieren und kommunizieren
- Interdisziplinär Handeln (horizontal: bspw. heterogene Teams;  
vertikal: unterschiedliches Sprach- und Abstraktionsniveau)
- Innovationen initiieren.

*(Uni Bremen; Prof. Spöttl)*

## Schlaglichter auf einige wichtige Teil-Themen

### ➤ **Arbeitsplätze/Arbeitswelt?** – wer ist „raus“ und wer ist „drin“?



1978



2016

? Auf was bereiten wir Jugendliche wie vor?

**These: auf die harte Realität vorbereiten mit guter (!?) Pädagogik**

# ARBEITSWELT „morgen“



„VUKA“

**V**olatilität  
**U**nsicherheit  
**K**omplexität  
**A**mbiguität



## Vor-Wörter

### Bemerkungen - Ausgangslage

#### I. Analyse

a) was ist „so anders“ bei dieser <Reise> ?!

b) Aspekte zur „Arbeitswelt 4.0“ (allg.)

#### II. Handlungen - Überlegungen

„Zu guter Letzt...“

# 1. junge Menschen

## Digitale Lebens- und Arbeitswelt

? *Wie ist die Arbeitswelt (heute und morgen), auf die wir die Zielgruppen vorbereiten?*

siehe:

Problemlösen und Entscheiden, alleine und in Abstimmung mit anderen  
KOMPLEXE SITUATIONEN

KOMPLEXE  
UMGEBUNG  
Bewältigung des Wandels  
am Arbeitsplatz

Arbeits-  
vermögen

→ Erfahrungen

-> **VUCA** - Arbeitswelt

SITUATIVE UNWÄGBARKEITEN

Unter Zeitdruck mit Unwägbarkeiten umgehen oder diese vorausschauend verhindern - trotz fehlender Informationen, Kenntnisse und/oder Fähigkeiten

? *Fähigkeiten, mit dem (beschleunigten) Wandel von Anforderungen (in der Arbeitswelt und Gesellschaft) umzugehen?*

**bedeutet**

... für **junge Menschen**

These: Das Anwenden können von Technologien wird vorausgesetzt (Digitale Ungleichheit vorbeugen/überwinden)

These: Wichtige Risikofaktoren in der Arbeitswelt und die Möglichkeiten des Umgangs damit kennen

These: Komplexitäts-/Systemkompetenz (Komplexität erfassen, reduzieren und kommunizieren) zentral für den Zugang zur Arbeitswelt

These: bereit sein, das ganze Leben lang zu Lernen

These: Bewusstsein schärfen („biographische Gestaltungskompetenz“)

**Hauptziel: Empowerment für die digitale Gesellschaft fördern.**

## 2. JSA/JBH – „Betriebe“

### Zwei Blickrichtungen

### Digitalisierung

**bei uns selbst** – in unserer Einrichtung

**draußen** in den Betrieben - vor allem KMU  
im Handwerk  
in bestimmten Branchen

## Digitalisierung der **Jugendberufshilfe** - **Perspektiven allgemein**

Anschlussfähigkeit  
subjektiver Fähigkeiten an  
qualifikationsrelevante  
Erfordernisse prüfen

Unterstützungsbedarfe  
(digitale Medienbildung)  
reflektieren

Einbettung  
arbeitsfeldspezifische  
Qualifikation „Digitales“ für  
Fachkräfte in der  
Jugendberufshilfe

Ins Verhältnis setzen:  
fachliche Logiken –  
Qualifikationsbedarfe –  
Sinn und Kontexte von  
Digitalisierung



### bedeutet konkret

### ...für Bildungsträger; JSA-Einrichtungen

? Auf welche Arbeitswelt („draußen“) bereiten wir die Zielgruppen wie vor

? wie sieht's bei uns, im eigenen Betrieb, aus

**Technische Ausstattung:** IT-Struktur? Geräteausstattung? ...

**Personal:** vorhandene Personalstruktur! Personalgewinnung wie ?  
Haltung? Wissen/Verständnis? Qualifizierung? welche Bedarfe?

**Angebote/Geschäftsfelder:** Anpassungsbedarfe?  
Innovationen? Kooperationen? ...

### Konzeptionell/pädagogisch:

„neue Qualifikationsbündel“ in Bereichen:

- Fach-/“Querkompetenzen“
- Komplexitäts-/Systemkompetenz
- Arbeitsprozesswissen

Steigende Bedeutung von:

- Selbstwirksamkeitserleben; Frustrationstoleranz; Resilienz;
- social skills;
- Umgang mit schnellen Veränderungen;
- selbstbewußt-kritische Persönlichkeit („Handwerk der Freiheit“ erlernen);

-> „**digitale Lebenskompetenz**“ (Prof. C. Thimm, Boll, 05.06.2018)

## Jugendliche im Zeitalter der Digitalisierung

### Bsp. Didaktische Ansätze im Übergangssystem

- **Technikverständnis** entwickeln und Technik gestalten
- **Berufsübergreifende Fähigkeiten** einüben
- **Berufsarbeit analysieren** und erproben
- Eine **Vorstellung** von der **eigenen Zukunft** entwickeln
- An der **eigenen Biografie** arbeiten

grundlegende **Ziele** dabei:

- sich in einer komplexer werdenden Arbeitswelt **zurecht und Zugang finden**
- **Berufsbiografische Gestaltungskompetenz**: erlernen
- **Subjektives Handlungspotential** stärken
- **Selbstlernkompetenz** entwickeln

**Betriebliche Digitalisierungsstrategie! ?** vorhanden?

(organisatorisch, strukturell, technologisch, Kommunikativ, Kulturell,...)

**Jede Einrichtung muss für „sich“ die passenden Antworten  
suchen/finden**

*Motto:*

***Das Bisherige erst recht gut machen***

***+ einiges deutlich stärker***

***+ manches auch neu***

### 3. Gesellschaftspolitische Dimension

**Gestaltungskompetenz** (nicht delegierbar)

**Massive politische Veränderungen in kürzester Zeit**  
(Demokratie im Internet-Zeitalter)

**Steigende Anforderungen an: Bildung, Inklusion, Demokratie**

- „digitale Zivilgesellschaft“
- „digitale Werteordnung“/ „digitale Ethik“
- Demokratie braucht „Privatheit“ / physische Orte zur Debatte

**Interdisziplinarität, Vernetzung:** jetzt erst recht

Für die komplexen Herausforderungen der Entwicklung von Humanisierungs- und Inklusionsstrategien braucht es „neue“ Kooperationspartner\*innen und –formen

NETZWERK

# » SOZIALER ZUSAMMENHALT IN DIGITALER LEBENSWELT «

GRÜNDUNG AM 13. JULI 2017 IN STUTTGART

## THESE 1

Die digitale Transformation ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung

## THESE 2

Soziale Innovationen sichern die Nachhaltigkeit des Wandels

## THESE 3

Technik muss dem Menschen dienen

## THESE 4

Privatheit muss geschützt werden, sie ist ein wesentlicher Baustein der Demokratie

## THESE 5

Zugänge der Bürgerinnen und Bürger zu Bildung, Beruf und sozialer Infrastruktur sind zu bewahren

## THESE 6

Veränderte Berufsbiographien benötigen neue Regelungen der sozialen Absicherung

## THESE 7

Neue Lernkulturen sollten zu selbstbestimmtem Leben ermutigen

## THESE 8

Eine klimagerechte Anwendungsstrategie der Digitalisierung wird dringend benötigt

## THESE 9

Benötigt werden Netzwerke zivilgesellschaftlicher Akteure - nicht nur in Baden-Württemberg

Evangelische Jugendsozialarbeit  
**EJSA**

 **Forum**  
Soziale Technikgestaltung

**KDA**

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt  
Evang. Landeskirche in Württemberg

## Zu guter letzt

**bisherige „Wände und starke Versäulungen“** werden löchrig

-> Phantasie und radikales (Neu)Denken – bei laufendem Betrieb!

Die **JSA** muss nicht alles machen, aber sie **muss anfangen** und zwar gleich – mit Sensibilisierung; Qualifizierung, pädagogischer Innovation, Unternehmensstrategisch

-> Einmischen aktiv wollen

-> Zusammenhalt auf kommunaler Ebene neu entwickeln, organisieren

**Politische Lobbyarbeit:** Ressourcen, um das gesellschaftspolitische Ziel „alle mitnehmen“ zu erreichen.

„seien sie **realistisch** - **fangen** sie **an** und **machen** sie **weiter**

**...damit es Chancen für die Adressaten werden können**

**Danke für Ihr  
analoges Hier-Sein  
und für´s mit-denken**

**buck@bagejsa.de**

---